



Bustransfer in Richtung Duhnen: Premiere feierte dieses Angebot in der Sommersaison 2020; flankiert von zusätzlichen Maßnahmen soll es in diesem Jahr wieder aufleben. Die Weichen dafür wurden in der Ratssitzung am vergangenen Donnerstag gestellt. Foto: Reese-Winne

„Park-&-Ride“-Idee durchgesetzt

Rats-Kooperation mobilisierte eine knappe Mehrheit für ein sommerliches Strandbus-Angebot

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. Denknapp knapp hat die Ratsmehrheit in der zurückliegenden Sitzung des Stadtparlaments einen Antrag zur Verkehrsentslastung in den Kurteilen Duhnen, Döse und Sahlenburg durchgesetzt. Die Initiative, die einen „Park-&-Ride“-Dienst, aber auch die Verteuerung des strandnahen Parkens vorsieht, wurde von 16 Ratsmitgliedern begrüßt. 14 stimmten dagegen, drei Mandatsträger enthielten sich der Stimme.

Kontrovers verlief auch die der Abstimmung vorangehende Debatte, zu deren Beginn CDU-Ratsfrau Beatrice Lohmann deutlich machte, dass sie ob der verschiedenen Antragsversionen verwirrt sei: Nicht wirklich transparent erschien ihr, was der Rat am vergangenen Donnerstag unter dem Tagesordnungspunkt „Park & Ride nach Duhnen, Döse und Sahlenburg“ beschließen sollte. Grund: Der von der Wählergemeinschaft „Die Cuxhavener“ eingebrachte Antrag war in einer Art Ping-Pong-Spiel mit der Verwaltung geändert und zwei Tage vor der Ratssitzung noch um eine von Rot-Rot-Grün unterstützte Eingabe ergänzt worden. Lohmann ging es jedoch nicht bloß um die Antrags-Historie, sondern um eine ganzheitliche Betrachtungsweise der Duhner Verkehrsproblematik, die sich nach ihrer Auf-

fassung nicht allein mit einem Shuttle-Verkehr und einer Anhebung der Parkgebühren auf öffentlichen Stellplätzen in Strandnähe lösen lässt. „Es geht nicht darum, einen Beschluss gegen Duhnen oder gegen Park & Ride zu fällen“, betonte die CDU-Tourismusfachfrau, als sie ankündigte, den von der Ratsmehrheit eingebrachten Antrag nicht mitzutragen. Ein „Wirrwarr“ ist das Papier aus Lohmanns Sicht; durchsetzen wird das „Park-&-Ride“-Modell nach ihrem Dafürhalten nur, wenn Gäste beim Bezahlvorgang am Parkautomaten Strandeintritt mitentrichten.

Umsetzung in dieser Saison

Unverständnis auf der Gegenseite: Er sei bass erstaunt, so Antragsteller Rüdiger Kurmann. Ende letzten Jahres habe seine Fraktion unter Lohmanns Applaus einen „fast wortgleichen Antrag“ gestellt. „Wir wollen diesen Ursprungsantrag heute Abend beschließen, damit diese Sache (der Shuttle-Service Richtung Kurgebiete, die Red.) umgesetzt werden kann“, betonte der Fraktionschef der Wählergemeinschaft und legte im selben Atemzug die Koop-Vorstellungen zum Thema Parkgebühren dar. „Bevor man die Straßen in Duhnen so aufpflastert, dass sie eine Fußgängerzone ergeben“ (Anspielung auf die von Lohmann geforderte Umsetzung eines Rahmenplans zur verkehrli-

chen Gestaltung im Kurteil), müsse man Maßnahmen treffen, um den Individualverkehr schon vor der Einfahrt nach Duhnen zu stoppen. „Wenn das zu kompliziert ist, kann ich Ihnen nicht helfen“, schloss Kurmann. Die Kooperation will das „Park-&-Ride“-Konzept in diesem Jahr möglich machen.“

Streit zwischen zwei Lagern

„Sie wollen das Ganze verschieben und nicht entscheiden“, nahm SPD-Ratsfraktionsvorsitzender Gunnar Wegener die CDU-Ratskollegin unter Beschuss. Statt auf den Sankt-Nimmerleins-Tag zu warten (Wegener), wolle die Koop in dieser Saison eine pragmatische Lösung realisieren. Nach seinen Worten werden Besucher nur über mit erhöhten Parkgebühren dazu zu bringen sein, ihr Auto außerhalb des Kurteils stehen zu lassen.

Im Unionslager zweifelt man daran, dass sich Autofahrer von auswärts über den Griff ins Portemonnaie zur Räson bringen las-

sen. Fraktionschef Thiemo Röhler prophezeite, dass viele Tagesgäste aus Bequemlichkeit weiterhin bis nach Duhnen hinein fahren werden, um ihren Wagen (statt auf den teuren Strandparkplätzen) irgendwo in den Anwohnerstraßen abzustellen. „Wir sind immer gut damit gefahren, Gästen ein moderates Angebot zu machen“, fuhr Röhler auf die angedachte Preispolitik gemünzt fort. „Diese Menschen schrecken Sie in Zukunft ab!“ Der CDU-Ratsfraktionsvorsitzende verwies auf eine wenige Wochen alte Stellungnahme aus dem Rathaus, um daran zu erinnern, dass auch die Stadtverwaltung deutlich gemacht habe, „dass man bestimmten Vorstellungen der Antragsteller nicht folgen kann“. Bei der nachfolgenden Abstimmung hob der im Rat stimmberechtigte Oberbürgermeister in der Tat gegen die Initiative von „Cuxhavenern“ und der Gruppe SPD/Grüne/Linke die Hand. Laut einem Verwaltungssprecher ging es dem OB dabei nicht etwa darum, die Shuttle-Idee zu blockieren, sondern vielmehr um Fragen der Zuständigkeit, welche aus städtischer Sicht bei der Nordseeheilbad GmbH liegt. Neben Finanzierungsfragen gilt aus Verwaltungssicht auch zu bedenken, dass der Strandbus nur an Hauptsaisonwochenenden fährt – das Parken aber der Zeit vom 15. März bis zum 31. Oktober (tagtäglich) mehr kosten soll als bisher.

Darum geht es

- Der Antrag, den „Die Cuxhavener“ gestellt haben, sieht einen Gäste-Transfer **ab dem Kreishaus** vor.
- Der Kurteil Duhnen soll ggf. mit einer mobilen Schranke **gesperrt** werden.
- Strandnahes **Parken** soll 3 Euro (1 h), 2 Euro (2 h) und 10 Euro (Tag) kosten.